

Basler Gesangverein



Generalprogramm
2011/2012

Preise:

Abonnemente	Kategorie I	Fr. 120.-
	Kategorie II	Fr. 90.-
	Kategorie III	Fr. 60.-

Einzelkarten	Kategorie I	Fr. 70.-
	Kategorie II	Fr. 55.-
	Kategorie III	Fr. 40.-
	Kategorie IV	Fr. 25.-

Neue Abonnemente können mit der beiliegenden Karte bestellt werden oder direkt bei:

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler,
Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel
Tel. 061 206 99 96 oder unter:
ticket@biderundtanner.ch

Einzelkarten für das 1. Konzert in der Martinskirche sind erhältlich ab 25.10.11 bei:

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler,
Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel
Tel. 061 206 99 96, sowie an allen üblichen Vorverkaufsstellen. Im Internet unter:
www.musikwyler.ch oder
www.bs-gesangverein.ch

Schüler, Studenten und Lehrlinge erhalten beim Vorweisen eines gültigen Ausweises 50% Rabatt auf allen Kategorien.

Bitte aus-
reichend
frankieren

Bider & Tanner
Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler
Aeschenvorstadt 2
4010 Basel

Der Basler Gesangverein lädt Sie herzlich zum Besuch seiner Konzerte 2011/2012 ein.
Musikalische Leitung: Adrian Stern

1. Konzert: *Martinskirche Basel*
Samstag, 19. November 2011, 20 Uhr
Sonntag, 20. November 2011, 17 Uhr

Hector Berlioz (1803-1869)
„L' Enfant du Christ“, Trilogie sacrée, op. 25

Jörg Dürmüller (Tenor) – Erzähler / Centurion
Christina Daletska (Mezzosopran) – Maria
Marcin Habela (Bariton) – Joseph / Polydorus
Philippe Fourcade (Bass) – Herodes / Hausvater

Orchester: **L' arpa festante** (München)
auf Instrumenten der Zeit von Berlioz

2. Konzert: *Stadtcasino Basel, grosser Musiksaal*
Karfreitag, 6. April 2012, 17 Uhr

Leos Janacek (1854-1928)
Msa Glagolskaja (Glagolitische Messe)
für vier Soli, Chor, grosses Orchester und Orgel
Orgel: Babette Mondry

Antonin Dvorak (1841-1904)
Te Deum, op. 103
für Sopran- und Bariton solo, Chor und Orchester

Sinfonieorchester Basel

1. Konzert: Sa/So 19./20. November 2011, Martinskirche, Basel
Hector Berlioz: „L' Enfant du Christ“

Nur wenige Komponisten haben die Möglichkeit der Verschmelzung von Musik und Drama so schöpferisch ausgelotet wie Hector Berlioz. Jedes seiner grösseren Werke erkundet eine ganz neue Lösung zu einem musik-dramatischen Problem. Insofern ist „L'enfant du Christ“ trotz des Verzichts auf die Monumentalwirkung seiner früheren Chorwerke kein Sonderfall, sondern erwuchs unmittelbar aus der Absicht, die seltsam zauberhafte, manchmal archaische Atmosphäre der Weihnachtsgeschichte einzufangen.

Die „Trilogie Sacrée“ ist als eine Folge von Bildern (Tableaux) aufgebaut, welche an die Illustrationen alter Messbücher erinnern. Um von einem Bild zum nächsten zu gelangen, entwickelte Berlioz spannende orchestrale Überleitungen, die man als durchaus „filmisch“ bezeichnen kann. Der erste Teil schildert den Traum des Königs Herodes, ein Kind werde ihn vom Thron stürzen. Er endet mit der Krippe in Bethlehem. Der kurze zweite Teil besteht aus dem Abschiedsgesang der Hirten bei der Flucht der heiligen Familie. Der dritte Teil berichtet von deren Ankunft und Aufnahme in Ägypten. Die Verwendung des Orchesters ist raffiniert und innovativ. Der Chor wird vielseitig, teilweise auch unsichtbar hinter der Bühne eingesetzt, zudem übernimmt er, wie auch die vier Solisten, ganz unterschiedliche Rollen. All dies macht diese Einzelbilder aus der Weihnachtsgeschichte zu einem für Berlioz typischen, spannenden musik-dramatischen Erlebnis.

2. Konzert: Karfreitag, 6. April 2012, Stadtcasino Basel
Leos Janacek: „Glagolitische Messe“
Antonin Dvorak: „Te Deum“

Im schon fast zur Tradition gewordenen Karfreitagskonzert setzt der BGV die bewährte und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester Basel fort. Auf dem Programm stehen zwei Werke slawischer (tschechischer) Komponisten. Sowohl Janacek als auch Dvorak besuchten während ihrer Ausbildung die berühmte Prager Orgelschule, bei beiden führte ihre Verwurzelung und Verbundenheit mit der slawischen Kultur zu einem Kompositionsstil, der sie weit über ihre Landesgrenzen bekannt, ja international berühmt machte. Dieser „Nationalstil“ gibt unserem Programm seinen musikdramaturgischen Rahmen.

Trotz der gemeinsamen Wurzeln der beiden Komponisten könnte ihr persönliches Verhältnis zur Kirchenmusik nicht unterschiedlicher sein. Dvorak war ein frommer, bekennender Katholik. Die Erneuerung der nationalen Kirchenmusik lag ihm besonders am Herzen. Ganz anders war Janaceks Beziehung zur Kirche und damit auch zur Kirchenmusik. Konfessionelle Bekenntnisse zu komponieren war ihm kein Bedürfnis, ganz im Gegenteil. Sogar die lateinische Sprache schien ihm zur Vertonung inakzeptabel. Die „Melodien“ der gesprochenen Sprache des Alltags musikalisch wiederzugeben war sein Anliegen: „das sind meine Fenster in der Seele“. Diese unterschiedlichen persönlichen Eigenheiten verleihen dem Karfreitagskonzert seinen „Zauber“ und seine Kontraste.

Adrian Stern

Basler Gesangverein

Abonnementsbestellung 2011/2012

Anzahl	Unverbindlicher Platzwunsch
..... Kategorie I Fr. 120.-
..... Kategorie II Fr. 90.-	in der Martinskirche <input type="checkbox"/> Samstag <input type="checkbox"/> Sonntag (Gewünschtes bitte ankreuzen)
..... Kategorie III Fr. 60.-
Name	Vorname
Adresse	PLZ/Ort
Tel. tagsüber	Datum/Unterschrift